

stadtparkjournal

November 2016 bis Januar 2017

*Altehrwürdig,
aber jung geblieben:
Der Pegnesische
Blumenorden*

*Glanz und Glitter
im weihnachtlichen
Nürnberg*

*Kaiser Karl IV
herrschte über
ein Riesenreich*

*Bunker gegen
die Atombombe*

*Weihnachtsfeier
im Sternensaal*



Termine:

4. November 2016	<i>Das Tor zu China</i>	
	Besuch im Konfuzius Institut	
19. November 2016	<i>Eng geschmiegt und weit getanzt</i>	
	Herbstball des Industrie- und Kulturvereins	
1.-5. Dezember 2016	<i>Schnell entschlossen nach Potsdam</i>	Seite 10
	Adventsreise lädt ein zu Schlössern, Städten und Zeitgeschichte	
11. Dezember 2016	<i>Heißgeliebte Weihnachtsfeier</i>	Seite 12
	Chorgesang, Harfenklänge und die Ehrung der Jubilare	
14. Dezember 2016	<i>Stille Gassen und unbekannte Bräuche</i>	Seite 14
	Führung durchs weihnachtliche Nürnberg	
17. Dezember 2016	<i>Bachs großes Weihnachtsoratorium</i>	Seite 16
	Der Philharmonische Chor singt mit dem Tölzer Knabenchor	
19. Januar 2017	<i>Er herrschte mit der Feder</i>	Seite 18
	Führung: Kaiser Karl IV im Germanischen Nationalmuseum	
16. Februar 2017	<i>Schutz vor der Bombe</i>	Seite 20
	Besichtigung des Bunkers unter dem Hauptbahnhof	
18. Februar 2017	<i>Frühlingsball</i>	
22.-27. Juni 2017	<i>Sommerfahrt zum Lutherjahr</i>	
	Besuch der Städte Eisleben, Wittenberg, Torgau und Halle	
Reportage:	<i>Pegnesisch kommt von Pegnitz</i>	Seite 4
	Der Blumenorden ist die älteste Dichtergesellschaft der Welt	

Rubriken:

Demnächst im Parks:

Seite 24

Editorial Seite 3

Reportage Seite 4

Reisen Seite 10

Veranstaltungen Seite 12

Impressum Seite 25

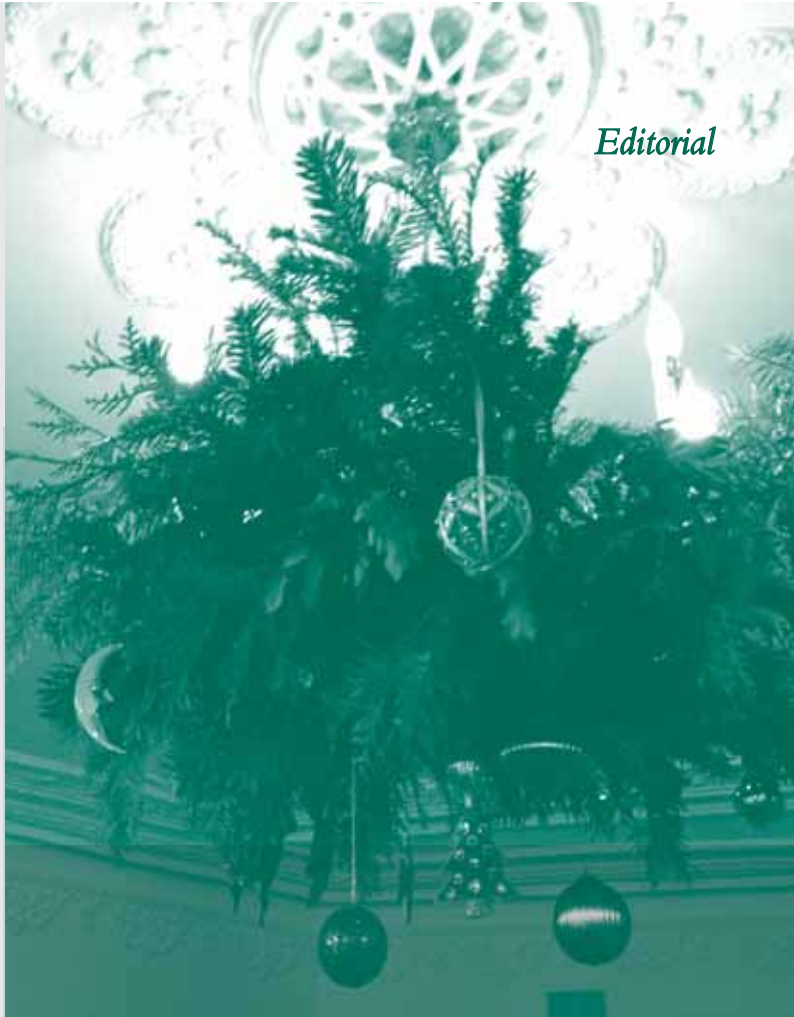


Liebe Leserinnen und Leser,

unglaublich, wie schnell es Nacht wird. Wie kühl es morgens ist und wie eisig das Wasser aus der Leitung kommt. Es wird Winter.

Dabei hat vor kurzem der Autor Klaus Winter den Sommer so schön verabschiedet. „Des war doch erschd!“ hat er gedichtet und dann den Herbst beschrieben. Mit einer Sonne wie „an Käskougn“, mit „Kroa, die um zsammgfahrne Igel streiten“ und Nebel, der das Land verschluckt.

Ganz weh wird mir da ums Herz und kalt. Ich sehe mich schon von Schals umschlungen, mit hochgezogenen Schultern in dicker Jacke marschieren, Atemwolken vorm Gesicht. Der Advent kommt da grad recht. Mit tröstlichen Süßigkeiten und wärmendem Glühwein, mit innigen Liedern und dem Funkeln der Weihnachtsmärkte.



Und trotzdem bleibt das Gefühl, das ist doch nicht alles – oder? Eine Freundin hat im vergangenen Jahr dem Winter die Stirn geboten. Warum die dunkle Zeit, in der man sich so leicht allein und verloren fühlt, nicht mit Wärme füllen? Mit menschlicher Wärme. Und dann haben sie und ihre Freundinnen reihum eingeladen: zu einem Spaziergang, zum Kerzengießen, zum Wintergrillen, zur Märchenstunde, zur Hausmusik.

Das war schön! Heimelig geradezu. Die Freunde und ihre Männer, Frauen und Kinder zu treffen, ohne großes Brimbamborium, gemeinsam Zeit mit ihnen zu verbringen und sich auszutauschen. Über das Leben, die Welt und das bevorstehende Fest – ja und manchmal sogar über Gott.

Vielleicht kennen Sie auch jemanden, den Sie gern einmal wieder treffen würden? Der Advent ist eine tolle Zeit dafür.

Ich wünsche Ihnen, auch wenn es Ende Oktober noch früh zu sein scheint, eine schöne Vorweihnachtszeit und entspannte Feiertage.

Mit besten Grüßen

Galvold Koenig



Das Gewicht der Worte

Das Gemälde zeigt den Irrhain bei Kraftshof in seiner ursprünglichen Form – mit Irrgängen zwischen Hecken.

Der Pegnesische Blumenorden besteht seit 372 Jahren und paart Tradition mit Internetauftritt

Die neuesten Mitteilungen des Pegnesischen Blumenordens sind im September erschienen, auf der Titelseite des Heftchens prangt das Siegel „Sigillum Societatis Florigeræ ad Pegnesium – 1644“. Die älteste noch bestehende Dichtervereinigung ist also lebendig, wenn auch (zu) wenig bekannt. Für zeitgeistige Marketingstrategien sieht ihr Präses Werner Kügel indes keinen Anlass. Die Uhren der Sprach- und Literaturgesellschaft ticken anders: langsam, ja sicher, aber eben auch beständig über Jahrhunderte. Ein Porträt.



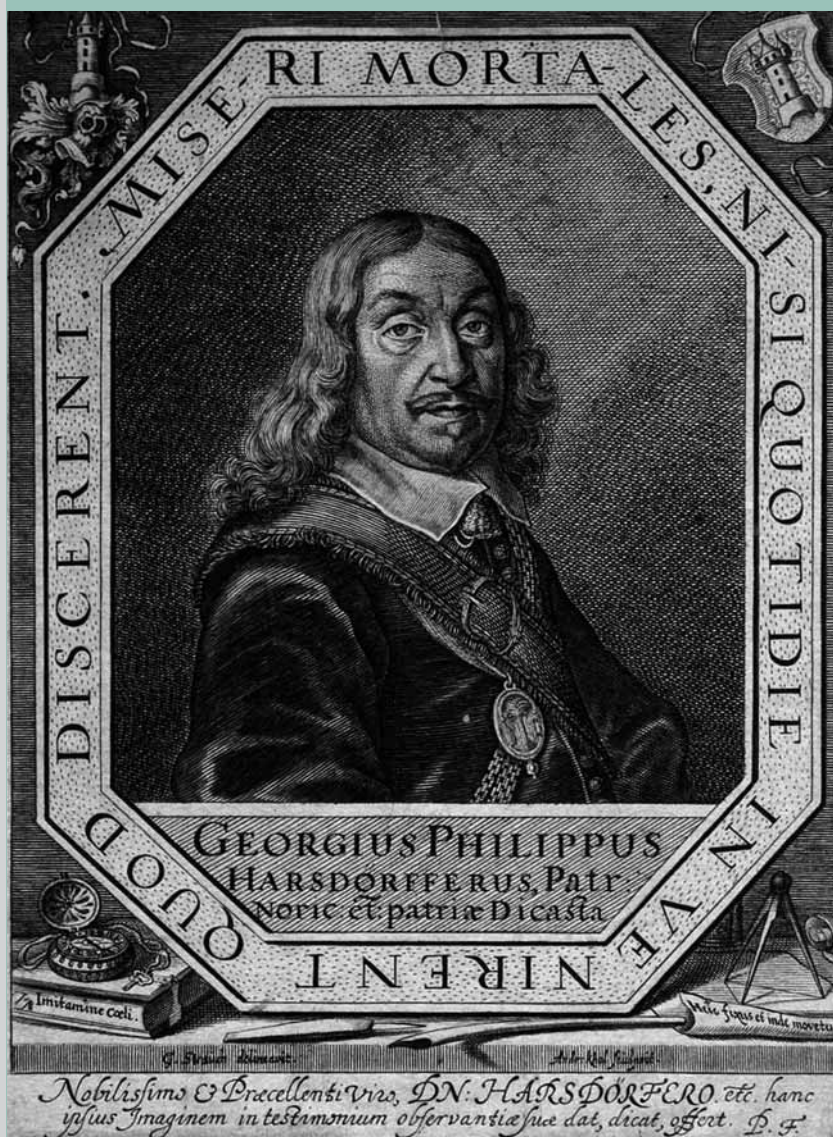
Rechts: Georg Phillip Harsdörfer
Unten links: das Siegel des Ordens.

Ärgert es denn den Präses, also Vorsitzenden, nicht, wenn Unkundige den Pegnesischen Blumenorden für eine Karnevalsgesellschaft halten? „Ärgern hilft nicht!“, sagt Werner Kügel. Auch dann nicht, wenn der Blumenorden als Floristengesellschaft bezeichnet wird oder gar Hundefreunde („Pekinesischer Blumenorden“) in Verdacht geraten. So ist das eben, wenn eine Vereinigung schon seit der Barockzeit besteht und in Vergessenheit geraten ist, woher dieser Name stammt.

Im 17. Jahrhundert liebte man das Verschnörkelte, die Galanterie und antike Vorbilder. Deshalb wählte sich jedes Ordensmitglied eine Pflanze, die auf eine weiße Schärpe gestickt wurde, und einen anspielungsreichen Namen. So nannte sich der Gründer Georg Philipp Harsdörfer „Strephon“, sein Freund Sigmund von Birken, „Floridan“ und der Schriftführer Johann Herdegen hieß „Amarantes“. Was uns heute als neckische Laune erscheint, machte im Barock durchaus Sinn. „Man konnte die hochverehrte, ehrwürdige, allergnädigste Anrede und den Titel einfach weglassen und begegnete sich als Mensch auf Augenhöhe“, berichtet Werner Kügel. Eine ungeheure Entlastung.

Die Sprachgesellschaft war zu Beginn ganz auf Dichter und Denker eingestellt, man diskutierte, hörte Vorträge und feierte miteinander. Zeitweilig war jedes Ordensmitglied – der Pegnesische Blumenorden nahm schon zu Beginn Frauen als eigenständige Mitglieder auf – bei einem Taler Strafe verpflichtet, wenigstens ein selbstgedichtetes Werk pro Jahr einzureichen. Später erweiterte sich der Kreis um Geistliche, Wissenschaftler und sogar Industriellen.

Und heute? Unter den aktuell 117 Mitgliedern des Pegnesischen Blumenordens sind elf hauptberufliche und neun nebenberufliche Schriftsteller, dazu kommen 34 wissenschaftliche Autoren sowie 25 Professoren und Wissenschaftler und 20 Lehrer, elf Betriebswirtschaftler und Selbstständige, acht Ingenieure, drei Ärzte, drei Juristen und zwei Theologen, ferner 33 Historiker und Sozialwissenschaftler und 20 Beamte. Schon 50 sind in Pension und drei noch Studenten. Jetzt bitte nicht nachzählen: Mehrfachnennungen sind enthalten, wie zum Beispiel Ewald Arenz, der neben seinem literarischen Schaffen noch als Lehrer am Johannes-Scharrer-Gymnasium unterrichtet.



Auch Godehard Schramm und Helmut Haberkamm gehören zu den schreibenden Mitgliedern, aufstrebende Talente werden vom Blumenorden immer wieder zu Lesungen eingeladen. „Von Vincent E. Noel ist noch was zu erwarten, was Michael Lösel zur Gitarre vorträgt, hat Witz, und wenn Holger Trautmann frei erzählend spricht, kommt er auf den Punkt. Matthias Kröner ist uns leider nach Lübeck entwischt“, bedauert Werner Kügel.

Der Präses könnte seinen Blumenorden an dieser Stelle über den grünen Klee loben, aber er bleibt sachlich, fast bescheiden. Jeden Monat gibt es, ungefähr, eine Veranstaltung. Lesungen (seit neuestem im Buch-Café in der Agnesgasse) und Vorträge (in der Akademie Caritas Pirckheimer Haus) wechseln ab, dazu kommen nicht öffentliche Sitzungen des Literaturkreises und des Sprachkreises. Unter der Ägide des Blumenordens finden ferner die Muse(n)lesungen statt, regelmäßig werden hervorragende Aufsätze von Gymnasiasten prämiert und – nicht zu vergessen – feiert der Orden jährlich das Irrhainfest.



Linke Seite oben: Titel der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum

Unten: Der Eingang des Irrhains heute.

Unten rechts: Gut versteckt liegt der Irrhain inmitten eines Wäldchens hinter den Feldern um Kraftshof.

Manche der Mitglieder vertreten bezüglich der deutschen Sprache sehr konservative Positionen, berichtet Werner Kügel. Also gar keine Fremdwörter? „Anglizismen braucht es“, etwa um neue Geräte und ihre Funktionen zu benennen. Aber bitte keine überflüssigen Modeworte wie „Kids“ oder „public viewing“. Letzteres bezeichnet im Ursprung die öffentliche Aufbahrung Toter, nicht die Übertragungs-Massenspektakel. Werner Kügel bleibt angesichts erhitzter Diskussionen um die Sprache gelassen: „Was wie eine Mode beginnt, wird wie eine Mode enden.“

Der Zeitgeist beeindruckt den Pegnesischen Blumenorden kaum, auch wenn er überraschend früh einen eigenen Internetauftritt hatte. „Sein Geist geht über das gerade kurzlebig Angesagte hinaus.“ Vielmehr verortet der Präses seine Gesellschaft als „Querschnitt durch die Meinung der Gesellschaft vor zehn Jahren“. Diese Verzögerung rührt von der Aufnahmepraxis her: Mitglied kann werden, wer von zwei Mitgliedern empfohlen wird. Es bilden sich also Präferenzen heraus, aber „es gibt gottseidank eine Vielfalt“.

Warum hört man bei einem so stetigen Programm, bei so interessanten Themen so wenig vom Pegnesischen Blumenorden? Möglicherweise sei das kulturelle Angebot in Nürnberg zu groß und die Konkurrenz plakativer, vermutet Werner Kügel. Womöglich sind die Themen zu anspruchsvoll. Im Literaturkreis etwa konzentriert sich Michael Lösel bei der Lektüre in erster Linie auf phantastische Geschichten, die „durchaus verstörend sein können. Nichts für den Strand“. Und überhaupt! „Eins kann ich leicht sagen: Aufregend ist der Blumenorden nicht“, sagt Werner Kügel. „Er ist einfach da und gehört zu Nürnberg. Wer Nürnberg liebt, könnte den Blumenorden auch lieben.“

Günter Stössel, seines Zeichens Kabarettist, Schriftsteller und Musiker, tut es: „Ich empfinde das als Ehre unter lauter Doktorles und Professorles und habe vieles gelernt aus den Gesprächsrunden.“ Und für einen wie ihn, der sehr feine Antennen für Sprache hat und nichts weniger leiden kann als „Sprachschlampereien“, ist der Blumenorden mit seinem Ausschuss für Sprachpflege wie gemacht.



Dass der Blumenorden alle anderen barocken Sprachgesellschaften überlebt hat und im Jahr 372 seines Bestehens noch so aktiv ist, analysiert der Präses Kügel, sei seiner Programmlosigkeit zu verdanken. „Es gibt drei Devisen, die man alle zehn Jahre anders auslegen kann“, sagt Werner Kügel.

Die erste Devise: Alles zur Ehre des Himmels. Die strenge Frömmigkeit der Gründerväter teilen heute nur wenige, aber sie ist auch nicht erforderlich. Modern gelesen bedeutet der Leitsatz, dass der Mensch sich bewusst sein soll, nicht für sich allein auf der Welt zu sein. Darunter schließlich können sich Christen wie Buddhisten und Mitglieder aller Weltreligionen zusammenfinden.

Die zweite Devise: Mit Nutzen erfreulich. Getreu den Zeilen des Dichters Horaz „Aut prodesse volunt aut delectare poetae“ sollen, wie es frei übersetzt heißt, Dichter etwas Erfreuliches und für das Leben Nützliches sagen.



**Ihr Unternehmen
ist bei uns
in guten
Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Die dritte Devise: Alle zu einem Ton einstimmend. Es sei wie bei einer Panflöte, vergleicht Werner Kügel: „Alle Röhren sind verschieden lang, aber sie klingen zusammen, weil sie auf einen Grundton gestimmt sind. Wir haben auch einen Grundton – und jeder darf einen eigenen Akkord daraus spielen.“

Im Archiv des Ordens – untergebracht auf 25 Regalmetern im Germanischen Nationalmuseum – erforscht Werner Kügel seit Jahrzehnten die Geschichte des Pegnesischen Blumenordens, er hat sich durch schnörkelreiche Handschriften gequält und wunderliche Abkürzungen entziffert. Drei Bücher hat er schon veröffentlicht, gerade befasst er sich mit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. „Ich bin entsetzt über den Hurra-Patriotismus und die kolonialistischen Auslässe in dieser Zeit, auch die Pegnitzschäfer sind hemmungslos auf Hitler hereingefallen. Dabei sind das fünf Jahre vorher noch ganz vernünftige Leute gewesen“, erzählt der emeritierte Professor. Er wird in seinem Bericht nichts auslassen. „Was wahr ist, muss gesagt werden.“ Der Blumenorden sei ein Spiegel der Gesellschaft, damals wie heute.

Seit Jahren schon kämpft er gegen den konservativen und rechtslastigen Eindruck an, der dem Pegnesischen Blumenorden noch immer anhängt. Dabei lud der doch beispielsweise den Arbeiterdichter und SPD-Stadtrat Karl Bröger zu Lesungen ein, man verlieh Gerhard Hauptmann die Ehrenmitgliedschaft und hatte sich um Hermann Hesse bemüht. „Wir haben manches verschlafen, das gebe ich zu“, sagt Werner Kügel. In den 1920er Jahren etwa galten Franz Kafka, Hermann Kesten und Thomas Mann den Mitgliedern des Blumenordens als zu modern.

Vielleicht ist der lange Atem des Pegnesischen Blumenordens so lang, dass ihm die Puste ausgeht. Wer aber den Irrhain besucht und im lichten Grün des kleinen Eichenwäldchens die Gedenksteine für Harsdörffer, Klaj und von Birken entdeckt – der spürt den Hauch der Poesie. Werner Kügel freilich hat hier schon mit Kettensäge und Schaufel schwer gearbeitet. Der Zustand des Haines sei nun „halbwegs anständig“, allerdings fehlt ein Geräteschuppen und vor allem das Geld dafür. Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Bald sollen neue Hinweisschilder in Kraftshof den Weg zum Irrhain weisen. Und insgeheim hegt Werner Kügel einen großen Wunsch: Der idyllische Ort sollte häufiger bespielt werden.



Der Pegnesische Blumenorden in Stichworten

1644 als der „Löbliche Hirten- und Blumenorden an der Pegnitz“ gegründet, ist der Pegnesische Blumenorden die **älteste in Deutschland ununterbrochen bestehende Dichtervereinigung**. Die Friedensverhandlungen zur Beendigung des 30-jährigen Krieges hatten gerade begonnen, in der aufgewühlten Zeit setzten sich die Pegnitzschäfer Religiosität und bürgerliche Tugend, Sprachpflege und Pflege der Literatur zum Ziel.

Gründer des Ordens ist Georg Philipp Harsdörffer (1607-1658), der einer Nürnberger Patrizierfamilie entstammte. Er studierte in Altdorf, Straßburg und Siena Jura und arbeitete nach seiner Rückkehr am Nürnberger Stadtgericht. Ab 1655 war er Mitglied des Inneren Rats. Neben seiner Tätigkeit wirkte er als Schriftsteller, Wissenschaftler und Übersetzer – und verwendete das früher schon bestehende Bild vom „Nürnberger Trichter“ für eine Kurzfassung der Poetik: Das Werk ist eine Anleitung, um „Die Teutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der lateinischen Sprache in VI Stunden einzugießen.“ Ein moderner Gedanke: Auch Menschen, die des Lateinischen nicht mächtig und nicht akademisch gebildet waren, sollten die anerkannten Regeln der Dichtkunst verstehen und anwenden können.

Oben: Herbstliche Stimmung im Irrhain.

Links: Im Irrhain schillert Friedrichs Denkmal durch die Bäume.

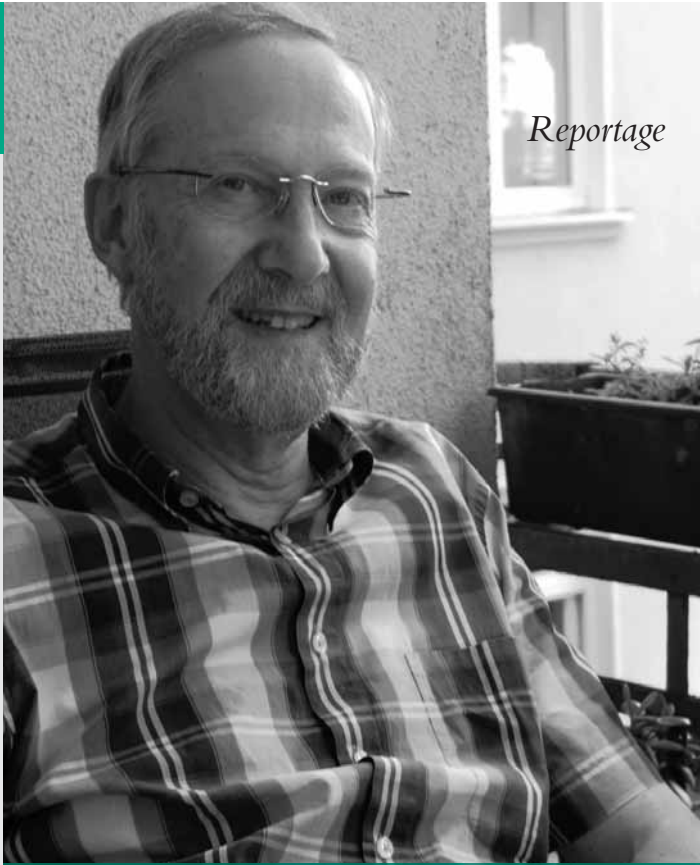
Der Name „**Pegnesischer Blumenorden**“ geht laut der Gründungslegende auf einen Dichterwettbewerb zurück. Georg Philipp Harsdörffer und Johann Klaj sollten anlässlich einer Doppelhochzeit zweier Töchter der Patrizierfamilie Tetzels jeweils ein Gedicht liefern. Dem Besseren winkte ein Blumenkranz. Die Dichter entzogen sich elegant: Jeder nahm eine Blume aus dem Kranz und forderte andere Dichter auf, ihrem Bund beizutreten. Das „Pegnesisch“ geht – natürlich – auf die Pegnitz zurück, an deren Ufern sich die Gründer anfangs im Poetenwäldchen an der Kleinweidenmühle trafen.

Der Irrhain bei Kraftshof diente den Pegnitzschäfern ab 1676 als Treffpunkt. Gestaltet war er mit Laubengängen und Irrhecken, aber Anfang des 19. Jahrhunderts wuchsen die Bäume gen Himmel und verschatteten die Hecken zu sehr. Aus dem Hain wurde ein naturnaher Park. Heute betritt man das Wäldchen durch ein imposantes Tor, im Innern finden sich Gedenkstelnen für Harsdörffer und andere Dichter. Genutzt wird es heutzutage für das Irrhainfest am ersten Sonntag im Juli, bei dem ab 14 Uhr Theateraufführungen, Musik und Lesungen sowie ein Umzug mit Umtrunk geboten sind.

Die Gesinnung der Gründer war – mit heutigen Worten gesprochen – eine europäische. Georg Philipp Harsdörffer, Johann Klaj und Sigmund von Birken und ihre Mitstreiter hatten auf Bildungsreisen einen großen Teil Europas gesehen und unterhielten Beziehungen von den Niederlanden bis Neapel. Unter Christoph VII. Fürer von Haimendorf wurde der Kreis der Dichtergesellschaft erweitert, auch Gelehrte und Geistliche konnten nun Mitglied werden.

Mitglieder zählt der Pegnesische Blumenorden aktuell 117. Gerade ist die seit der Gründung fortlaufende Nummer 1786 an das jüngste Mitglied vergeben worden. Aufgenommen kann werden, wer durch zwei Mitglieder empfohlen wird.

Potsdam und die Nachbarstädte



Dr. Werner Kügel, der amtierende Präses des Pegnesischen Blumenordens

Seit 2000 ist Dr. Werner Kügel **der Präses** des Pegnesischen Blumenordens. Der Literaturwissenschaftler arbeitete nach seiner Promotion als Studienrat am Hans-Sachs-Gymnasium in Nürnberg, bevor er 1986 zum Professor für Technisches Englisch an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule berufen wurde. Vor drei Jahren emeritierte er. Zum Blumenorden kam Werner Kügel durch Empfehlung. „Gehn S' dazu, das ist nicht teuer, das ist ein Verein von Karpfen-essenden alten Damen“, hatte ihm sein früherer Deutschlehrer geraten. Was die Karpfen-essenden alten Damen, die übrigens in der Mehrzahl Herren sind, auf die Beine zu stellen vermögen, erlebte Kügel dann bei der 350-Jahr-Feier 1994 und war beeindruckt.

Die Verbindung des Pegnesischen Blumenordens mit **dem Industrie- und Kulturverein Nürnberg** reicht weit zurück. 1820 erreicht eine formvollendet formulierte und von Johann Jakob Weidenkeller unterzeichnete Einladung den damaligen Präses des Pegnesischen Blumenordens: Ein Mitglied möge beim 1. Jahresfest des IKV dem Rechenschaftsbericht und dem darauffolgenden Souper beiwohnen... Fünf Jahre später wandte sich der IKV erneut an den Blumenorden, diesmal mit dem Wunsch, eine zu gründende „Gesellschaft zur Errichtung Bayerischer Armenkolonien“ zu unterstützen. Dazu kam es nie. Der Kontakt ist dennoch nicht abgerissen: Seine traditionelle Adventsfeier begeht der Pegnesische Blumenorden alle zwei Jahre im Parks.

Abwechslungsreiche Adventsreise vom 1. bis 5. Dezember zu Schlössern, Städten und Sternenmarkt

Sind Sie schnell entschlossen? Dann können Sie atemberaubende Schlösser und Parks und die unbekannteren Nachbarstädte von Potsdam bei der Adventsreise des IKV kennenlernen. Vom 1. bis 5. Dezember 2016 dürfen Sie ganz nebenbei Musik und adventliches Treiben genießen und die Zeitläufe verfolgen. Es sind noch wenige Plätze frei, beeilen Sie sich!

Die Sehenswürdigkeiten reihen sich bei dieser Reise wie Perlen auf einer Schnur. Detailliert war das Programm in der vorigen Ausgabe des Stadtparkjournals dargestellt, an dieser Stelle sollen deshalb nur die Höhepunkte geschildert werden:

Schlösser und Gärten

Schloss Sanssouci, das „preußische Versailles“ und sein berühmter barocker Königspark werden besucht und natürlich Schloss Cecilienhof, der letzte Schlossbau der Hohenzollern, mit seinem großzügigen Neuen Garten, der sich englische Landschaftsgärten zum Vorbild machte. In ländlicher Idylle hingegen liegt das Schloss Paretz, das mit seinem umgebenden Dorf für König Friedrich Wilhelm und seine Luise der Ort des sommerlichen Familienlebens war. Ein Musterbeispiel preußischer Landbaukunst. Wie anders wirken da Schloss Caputh, das als kostbar ausgestattetes Barockschloss erbaut wurde und inzwischen in altem Glanz erstrahlt, oder das frühere Landgut Schloss Glienicke?



Die Städte

Potsdam, diese herrschaftliche Stadt mit ihrer großzügigen Anlage, ist Anker bei dieser Reise und wird ausführlich besichtigt. Aber auch die kleinen Städte nebenan – das von der Havel umflossene Brandenburg und das Fischer- und Obststädtchen Werder bezaubern ihre Besucher. Und auf der Rückreise zeigt Jena, was es alles zu bieten hat von Historie bis Hightech.

Die Zeitläufe

Überall zeichnen die wechselnden Zeitläufe ihre Spuren. Jenseits der Schlösser bietet diese Reise Anknüpfungspunkte, zurückzuschauen und möglicherweise schon in die Zukunft: An der Glienicker Brücke wurden Agenten ausgetauscht, in der Geheimen Stadt residierte die militärische Abwehr der Sowjets und in Einsteins Sommerhaus erlebten das Genie und seine Familie unbeschwerte Stunden – bevor der Naziterror sie zur Emigration zwang.

Weihnachtliches

Ein Besuch auf dem polnischen Sternenmarkt in Potsdam, der nur drei Tage währt und die Verbindung über Grenzen hinweg sucht, und das Adventskonzert auf Schloss Glienicke, das die Holzbläser des Deutschen Symphonie Orchesters bestreiten werden, sind Einstimmung auf ein freudenvolles Weihnachtsfest.

Leistungen (Änderungen vorbehalten)

- Busfahrt ab Meistersingerhalle nach Potsdam und zurück
- 4 x Übernachtungen im ****NH Hotel Potsdam, Innenstadt im Doppel- oder Einzelzimmer
- 4 x Frühstück vom Buffet
- 4 x Abendessen vom Buffet
- Führung in Potsdam mit Besichtigung Schloss Sanssouci
- Große Stadtrundfahrt durch Potsdam: Glienicker Brücke - Neuer Garten /Schloss Cecilienhof - Verbotene Stadt mit KGB-Gefängnis, Alter Markt mit Nikolai-kirche und Aussichtsplattform mit Panoramarundblick, Polnischer Sternenmarkt am Neuen Markt.
- Besichtigung Schloss Paretz
- Stadtführung Brandenburg mit Dominsel und Altstadt
- Stadtführung Werder
- Führung Schloss Caputh
- Führung Albert Einstein und Konrad Wachsmann im Bürgerhaus Caputh
- Schlossbesichtigung Glienicke
- Adventskonzert im Schloss Glienicke mit Solisten der Holzbläsergruppe des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin
- Stadtführung "Jena"
- Abendessen im Gasthof Wurm

Preis für Mitglieder 560 Euro, Preis für Gäste 610 Euro
EZ-Zuschlag 160 Euro

Reiseleitung: Hella Heidötting

Anmeldung im IKV-Büro, Telefon 0911 - 53 33 16

Traute Weihnachtszeit

**Weihnachtsfeier des IKV
am 11. Dezember, ist ein Anlass,
zusammenzukommen**

Die Weihnachtsfeier gehört zu den geliebten und gepflegten Traditionen des Industrie- und Kulturvereins. Am Sonntag, 11. Dezember 2016, ist es wieder soweit: Wenn Sie mögen, kommen Sie und feiern Sie mit!

Der Sternensaal wird festlich geschmückt sein und stimmt auf die bevorstehende Feier ein, schon bevor der Philharmonische Chor sich in die Brust wirft und Weihnachtliches aus seinem klassischen Repertoire vorträgt.

Überhaupt ist dieser Nachmittag umrahmt von Musik. Hans Tuscher, der beim Noris Swingtett reüssierte, sitzt am Flügel. Ihm zur Seite steht die junge Harfenistin Maja Taube. Schon als Schülerin war sie Gaststudentin am Nürnberger Konservatorium, begann hier ihr Studium und setzte es dann am Salzburger Mozarteum fort. Nach Engagements in verschiedenen Theater-Orchestern – Nürnberg, Hof und Coburg – tourt sie aktuell mit ihrem Soloprogramm „Klanggewebe“. Maja Taube hat sich auf Nischeninstrumente festgelegt: die Chromatische und die Kleine Harfe. Aber hören Sie selbst.

Selbstverständlich wird auch Thema sein, was der IKV im vergangenen Jahr bewegt hat und was ihn bewegt hat, und der im April neu gewählte Vorstand wird sich im großen Kreise persönlich vorstellen. Die schönste Aufgabe freilich ist auch in diesem Jahr wieder die Ehrung der Jubilare, die dem IKV seit Jahrzehnten schon die Treue halten.





GANZ SCHÖN KOMPLETT

Josko hat in den letzten fünf Jahrzehnten in punkto Design, Innovation, Energiekompetenz und Produktqualität niemals locker gelassen. Das hat Josko eine Vorreiterrolle verschafft und das Unternehmen zum Richtungsweiser der Branche gemacht.

Lernen Sie das komplett aufeinander abgestimmte Josko Angebot von Fenstern, Haustüren, Innentüren und Ganzglas-Systemen kennen.

Näheres bei Ihrem Josko Partner:



Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
p.hoffmann-bauelemente
@t-online.de

GANZ SCHÖN SCHÖN. GANZ SCHÖN JOSKO.



Weihnachtsfeier des Industrie-
und Kulturvereins

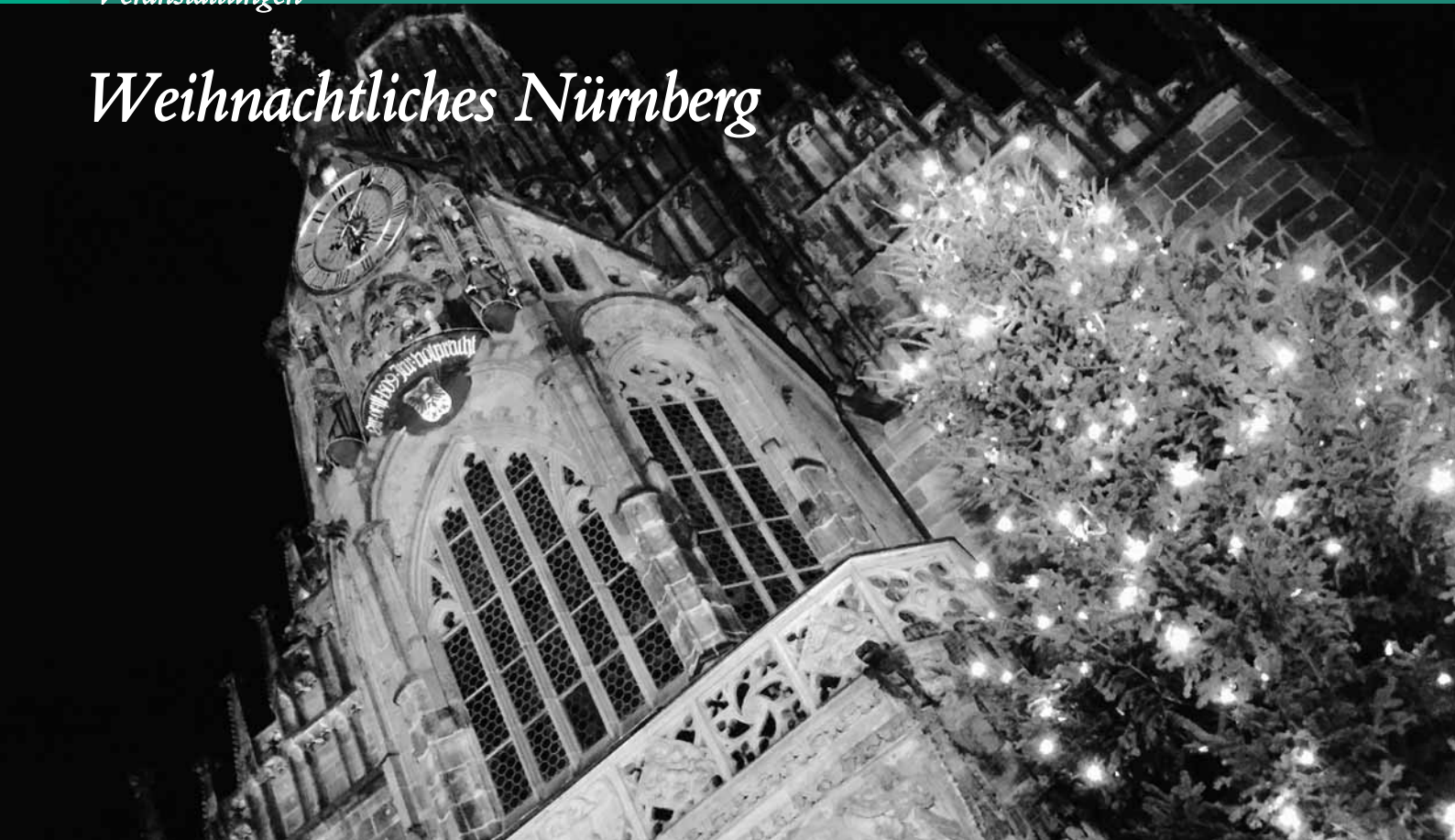
Sonntag, 11. Dezember 2016,
um 17 Uhr

Sternensaal des Parks
Berliner Platz 9, 90409 Nürnberg

Eintritt für Mitglieder 7 Euro,
für Gäste 10 Euro

Anmeldung und Reservierung im
IKV-Büro unter 0911 / 53 33 16
oder per E-Mail an
ikv-nuernberg@t-online.de

Weihnachtliches Nürnberg



Informativer und stimmungsvoller Rundgang durch Gassen und Innenhöfe

Das Christkind, Rauschgoldengel und „Zwetschgermoh“ gehören zum weltberühmten Nürnberger Christkindlesmarkt. Aber der Stadtrundgang durchs „Weihnachtliche Nürnberg“ am Mittwoch, 14. Dezember, macht die Teilnehmer mit weniger bekannten Weihnachtsbräuchen und christlichen Traditionen bekannt. Gästeführerin Daniela Semann geleitet die Gruppe durch festlich geschmückte Gassen und Innenhöfe, der Spaziergang wird durch literarische und kulinarische Kostproben abgerundet.

Daniela Semann liebt die Arbeit als Gästeführerin und Nürnberg, das ist ihre große Leidenschaft. „Schon beim ersten Besuch hab' ich mich in die Stadt verliebt“, sagt sie. Aufgewachsen in Bad Mergentheim kam sie als Studentin nach Erlangen und Nürnberg und lernte dort ihren Mann kennen. Inzwischen spürt sie auf Reisen spätestens nach einer Woche Heimweh nach Burg, Pegnitz, Lorenzkirche...

2005 absolvierte sie die Ausbildung zur Gästeführerin und hat sich die Stadt nun vielfältig erschlossen. Sie erzählt – nach Wunsch – über Kaufleute und Handwerker in Nürnberg, kennt die Märkte und ihre Geschichte und hat auch die Bratwurst schon aufgespießt. Ein zweiter Schwerpunkt sind Frauengeschichten, die von der Malerin Maria Sybilla Merian etwa oder die der Wohltäterinnen und anderer bekannter Nürnbergerinnen.

Aber nun geht es ja um das weihnachtliche Nürnberg. Auch hier verspricht Daniela Semann: „Jede Führung sollte ein Erlebnis sein. Wenn ich es schaffe, dass die Gäste wiederkommen, ist das für mich das größte Geschenk.“ Sie spricht übrigens frei drauf los – auf Basis eines breiten Wissens über Nürnberg und die hiesigen Traditionen.

So umgibt den anfangs erwähnten Rauschgoldengel eine anrührende Legende: Ein Nürnberger Puppenmacher soll ihn gefertigt haben, als sein Töchterchen todkrank im Bett lag und Fieberträume hatte. Der besorgte Vater soll das Flügelschlagen der Engel gehört haben... Ihren realen Ursprung hat die Figur wohl im 16. Jahrhundert. Ihr goldenes Kleid wurde damals aus hauchdünnem, geschlagenem Messing – dem Rauschgold – gefaltet. Hergestellt wurde sie später massenhaft im 30-jährigen Krieg, als man sich nach ein wenig Glanz und friedlichen Zeiten sehnte.

Stadtrundgang Weihnachtliches Nürnberg
Mittwoch, den 14.12.2016 . 16.30 bis 18 Uhr.

Preis: Für Mitglieder 7 Euro, für Gäste 10 Euro

Der Treffpunkt wird Ihnen mit der schriftlichen Bestätigung mitgeteilt.

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter
Telefon 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail an
ikv-nuernberg@t-online.de



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



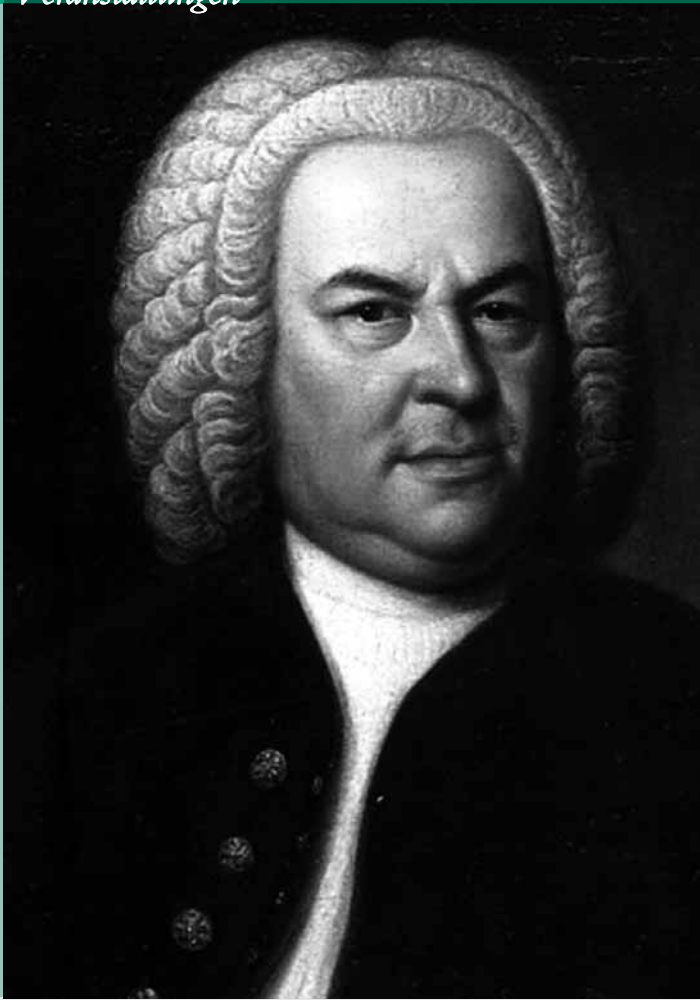
Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de



Bachs großes Weihnachtsoratorium

**Der Philharmonische Chor singt mit
dem Tölzer Knabenchor**

Mit Gordian Teupke, dem Dirigenten des Philharmonischen Chores, Christian Fliegner und Clemens Haudum vom Tölzer Knabenchor stehen alle drei künstlerischen Leiter der beiden Chöre am Pult. Während der vier Kantaten fusionieren die Stimmen der beiden Chöre zu einem einzigartigen Klanggewebe. Mehr will Rainer Ostermeyer noch nicht verraten. „Lassen Sie sich überraschen!“, sagt er.

Aller guten Dinge sind drei. Deshalb wird der Philharmonische Chor, der heuer sein 50-jähriges Bestehen feiert, am 17. Dezember 2016 ein drittes Festkonzert aufführen – zusammen mit dem Tölzer Knabenchor und der Hofkapelle München.

„Zwei international renommierte Chöre, drei Dirigenten, ein einzigartiges künstlerisches Konzept“, zählt Rainer Ostermeyer auf. Der 1. Vorsitzende des Philharmonischen Chors ist auf dieses dritte Festkonzert – nach „vom Hexentanz zur Tangomesse“ im Frühjahr und Berlioz' „Grande Messe des Morts“ Ende Oktober – besonders stolz. Denn es ist ihm gelungen, den weltbekannten Tölzer Knabenchor zu holen.

Beide Chöre feiern 2016 runde Jubiläen: Die Oberbayern werden 60 Jahre, der Philharmonische Chor 50 Jahre alt. Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, das in der Weihnachtszeit ein häufig zu hörendes Werk ist, bietet dazu den stimmigen Rahmen. Es werden die vier schönsten Kantaten 1-3 und 6 zur Aufführung gebracht.

Mit der Hofkapelle München, die 2015 einen Klassik Echo für die solistische Einspielung des Jahres gewonnen hat, wird zudem einer der führenden Barock-Klangkörper das Orchester für diesen Abend sein. Als Solisten sind zu hören Sänger des Knabenchors (Sopran und Alt), Stephan Rügamer (Evangelist, Tenor) und Oliver Weidinger (Bass).

**J. S. Bach – Weihnachtsoratorium BWV 248
(Kantaten 1-3, 6)**

**mit dem Philharmonischer Chor Nürnberg, dem
Tölzer Knabenchor und der Hofkapelle München**

**Samstag, 17. Dezember 2016, 18 Uhr
Meistersingerhalle, großer Saal**

Über den Philharmonischen Chor (info@philharmonischer-chor-nuernberg.de) oder unter der Nummer 0911 - 54 18 36 können Karten zum Sonderpreis bestellt werden:

Die Kategorien sind 48 / 44 / 41 / 37 oder 31 Euro, es fällt keine VVK-Gebühr an!



Der Philharmonische Chor in Aktion



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U. STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



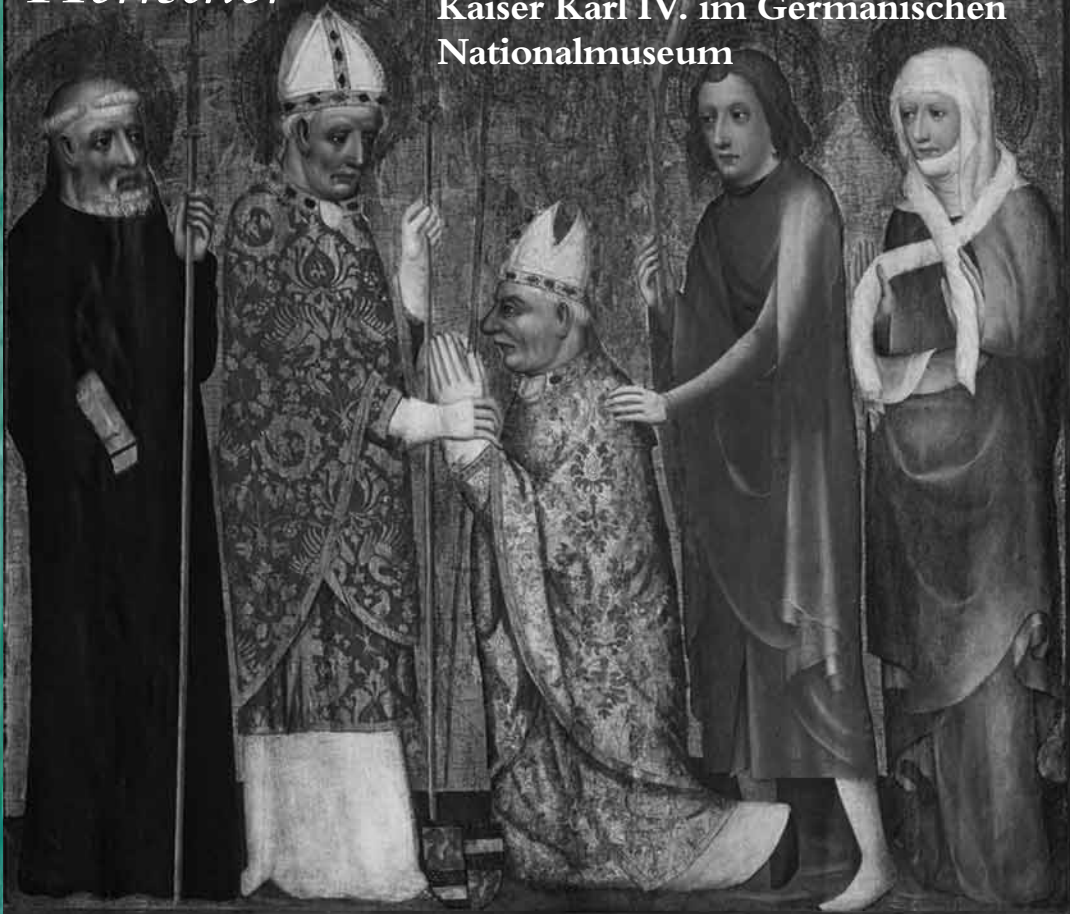
0911/884666





*Ein mächtiger und umsichtiger
Herrscher*

Führung zur Landesausstellung über
Kaiser Karl IV. im Germanischen
Nationalmuseum



Votivtafel mit Darstellung von Kaiser Karl IV., © Nationalgalerie Prag. Im oberen Bildteil kniet links der Kaiser, mit prächtigem Ornat und Krone, vor Maria und dem Christuskind.



Reliquiar für den Schleier Mariens, Metropolitankapitel zu Sankt Veit, Domschatz Foto: Jan Gloc

Er gilt als mächtigster Herrscher des Spätmittelalters: Karl IV. war römisch-deutscher König, König von Böhmen, König von Italien und schließlich Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Seinen 700. Geburtstag nimmt die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung über Grenzen hinweg zum Anlass, sein Leben und Wirken vorzustellen. Bei einer Führung am 19. Januar 2017 lernen die IKV-Mitglieder den Kaiser kennen, der „mit Schwert und Feder herrschte“.

Mit Schwert, natürlich. Aber mit der Feder? Das liegt daran, dass Karl IV. bereits ein Jahr nach seiner Krönung die Goldene Bulle schrieb. Die ersten 23 Paragraphen dieses „Reichsgrundgesetzes“, das in den folgenden 450 Jahren die Wahl des Königs durch die Kurfürsten bestimmte, soll er sogar in Nürnberg verfasst haben. Weil sogar die Zahl und die Namen der Fürsten genannt wurden, ein heikles politisches Unterfangen.

Dabei streiten die Historiker noch heute, was von Karl IV. zu halten ist. War er ein zu weicher Herrscher, weil er ungern militärisch vorging? War er ein geschickter Diplomat, weil er sich die Zustimmung seiner Untertanen erkaufte, oder sollen wir lieber sagen: sie bestach? Fakt ist, dass das Silber aus Böhmen, die Förderung des Handels und eine effektive Verwaltung unter seiner Regentschaft Wohlstand brachten in einer Zeit, als die Pest über die Lande zog und Naturkatastrophen und Hungersnöte die Bevölkerung beutelten.

Karl IV. wurde 1316 in Prag geboren, er war der Sohn Johanns von Luxemburg und Elisabeths von Böhmen, dem Herrscherpaar. In Konkurrenz mit Ludwig dem Bayern konnte er – ohne Krieg – die Unterstützung des Papstes gewinnen und wurde 1355 in Rom zum Kaiser gekrönt. Er blieb es bis zu seinem Tod 1378.

Als Kaiser förderte er Kunst und Wissenschaft, er sicherte sich den Beistand „seiner“ Städte. Das macht die Landesausstellung insbesondere an den Beispielen Prag und Nürnberg deutlich. Prag erhob der Kaiser zum Bistum, in seiner Regentschaft wurden sowohl der Veitsdom wie auch die steinerne Karlsbrücke gebaut. So beliebt ist er in Tschechien, dass er als „Vater des Vaterlandes“ betrachtet wird und seine Statuen immer gütig wirken.

Und Nürnberg? Die Reichsstadt war der Ort, an dem sich Kaiser Karl IV. am zweithäufigsten aufhielt während seiner 62 Lebensjahre. Die Kaiserburg erinnert an ihn, auch die Frauenkirche (Bauzeit 1352 – 1362) und die Lorenzkirche (Vollendung 1477), sein Sohn Wenzel – erster Sohn unter elf Kindern, die Karl IV. mit vier Ehefrauen hatte, und sein Nachfolger auf dem Thron – wurde in Nürnberg geboren. Nicht zuletzt huldigt das Männleinlaufen, das täglich Schlag 12 Uhr auf der Frauenkirche zu bewundern ist, diesem Kaiser.

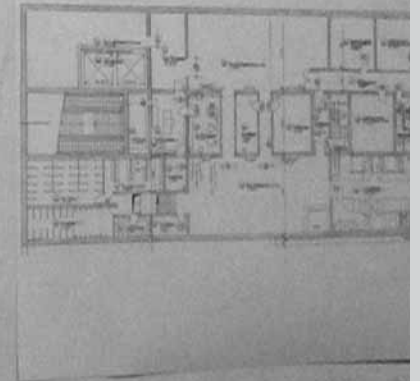
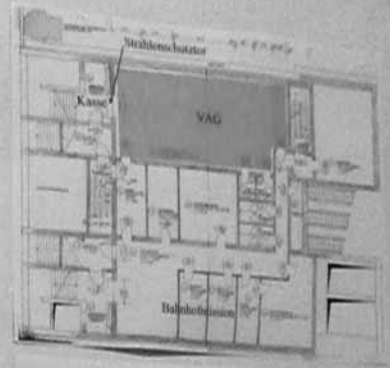
In der Landesausstellung, die die Nationalgalerie Prag in Kooperation mit dem Germanischen Nationalmuseum gestaltet hat, sind kostbare Original-Objekte aus dem 14. Jahrhundert zu sehen. Darunter Motivtafeln und Handschriften, Schalen und andere Gefäße, das Siegel der Goldenen Bulle. Überdies werden Karls IV. Leben und Wirken in Medien- und Aktivstationen erklärt, in der Dauerausstellung des GNM finden sich zudem Skulpturen, Gemälde, Stickereien und Goldschmiedearbeiten aus der Zeit des kunstsinnigen Kaisers.

Eine kurze Anmerkung sei noch erlaubt: Auch die Stadt Lauf beteiligt sich – und öffnet das Wenzelschloss auf der Pegnitz-Insel, das dem Kaiser als letzte Übernachtungsstation vor der Reichsstadt Nürnberg diente. Im Wappensaal des ab 1356 erbauten Schlosses spiegeln 100 Wappen böhmischer Adelige den Glanz der Kaiserzeit.

Führung Kaiser Karl IV.
Donnerstag, 19. Januar 2017, 15 Uhr
Germanisches Nationalmuseum

Preis: Mitglieder 15 Euro, Gäste 20 Euro
Der Treffpunkt wird mit der schriftlichen Bestätigung bekannt gegeben.

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter
Telefon 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail an
ikv-nuernberg@t-online.de



Links oben:
Bahnhof während des U-Bahn-Baus (1973 - 1977)
(Stadtarchiv)

Monument des Kalten Krieges

Führung durch den Atombunker unter dem Hauptbahnhof

Die Furcht war ständiger Begleiter, auch wenn es während des Kalten Krieges nicht zu einer militärischen Auseinandersetzung kam. Die Supermächte USA und Sowjetunion rüsteten auf, auch atomar. Und in Deutschland wurden Bunker gebaut. Einen von 15 solcher Schutzbauten in Nürnberg können wir am 16. Februar bei einer Führung in Augenschein nehmen: den Bunker unter dem Hauptbahnhof.

Es ist fast alles vorhanden. Die Pritschen, die Stühle, die Sanitärräume und die Küche, selbst die Betonsteine, mit denen der Eingang verrammelt werden sollte. Der Bunker unter dem Hauptbahnhof sei „ein einzigartiges Geschichtszeugnis“ hat Nürnbergs Baureferent Daniel Ulrich vor einem Jahr gesagt. Da ging es darum, das unter Denkmalschutz stehende „Monument“ des Kalten Krieges der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Sicher ist: Der Bunker ist bundesweit einmalig. Er wurde in den 1970er Jahren errichtet, hatte zwei Stockwerke und alle nötigen Einrichtungen, um 2500 Menschen im Falle eines Atomangriffs Zuflucht zu bieten. Wie diese, in Angst und Schrecken, auf kleinstem Raum zusammengedrängt und ohne die Möglichkeit, nach draußen zu gelangen, ausgehalten hätten – das mag man sich lieber nicht vorstellen.

Umso wichtiger ist es vielleicht, sich den Bunker mit eigenen Augen anzuschauen. Eine Ebene wird seit Jahren von der Bahnhofsmision genutzt, die zweite ist im Originalzustand erhalten – wenn auch die Infrastruktur für Wasser und Lüftung nicht mehr vorhanden ist.

Mit Unterstützung der Stadt hat der Förderverein Nürnberger Felsengänge, der 1994 gegründet wurde und sich ursprünglich die Erforschung der historischen unterirdischen Anlagen im Burgberg zur Aufgabe gemacht hatte, den Bunker im Lauf des vergangenen Jahres zugänglich gemacht. Bei der Führung wird es neben der Einrichtung natürlich auch um die Bedrohungsszenarien gehen, die man sich im Kalten Krieg ausmalte, und die Reaktion der deutschen Behörden. Alle Nürnberger Bunker zusammen jedenfalls hätten gerade drei Prozent der Bevölkerung aufnehmen können.

Führung durch den Bunker unter dem Hauptbahnhof

Donnerstag, 16. 2. 2017, um 16.30 Uhr.

Preis: Mitglieder 7 Euro, Gäste 10 Euro

Treffpunkt wird mit der schriftlichen Bestätigung mitgeteilt.

**Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter
Telefon 0911 / 53 33 16 oder per E-Mail an
ikv-nuernberg@t-online.de**





Herzlichen Glückwunsch!

Zum 95. Geburtstag:
Herrn Eugen Scheich
13. November 2016

Zum 90. Geburtstag:
Frau Gerlinde Ritz
31. Januar 2017

Zum 85. Geburtstag:
Herrn Christian Zinner
4. Januar 2017

Zum 75. Geburtstag:
Herrn Ernst Lebküchler
17. November 2016

Frau Eveline Niehörster
11. Dezember 2016

Herrn Bernhard Niehörster
20. Januar 2017

Zum 70. Geburtstag:
Frau Inge Leha-Castner
23. Januar 2017

Zum 65. Geburtstag:
Herrn Günther Preißler
5. Dezember 2016
1. Schatzmeister



Viel Glück und viel Segen!

Im November:

Gerhard Seitz
Ilse Burger
Sigrid Pech
Gerhard Schulze
Christa Klier
Karlheinz Singer
Helga Fischer
Marianne Hermann
Marga Reichelt
Sieglinde Knaf
Gertrud Pöhlau
Maria Coerper
Karin Kopec

Im Dezember:

Martina Schmitt
Egon Sprafke
Norbert Dieringer
Elke Willmann
Gertrud Tröger
Marion Tanz
Hanne Loos
Ursula Meyberg-Ostermeyer
Heike Kujahn
Herbert Tröger
Hella Heidötting
Gerhard Höllein
Daniela Schaffer
Jürgen Besendorfer
Karl Oelerich

Im Januar:

Rudolf Schaller
Charlotte Hatzelmann
Hans Peter Hock
Hans Christgau
Wolf-Rüdiger Pech
Georg Riedel
Elfriede Amm
Anton Haag
Karl Theo Vogelreuther
Marianne Knapp
Hans Fischer
Monika Ott
Jutta Brunner
Hans Heidötting,
2. Vorsitzender
Louisa Uttenreuther
Falk-Michael Middendorf
Lisa Schulze
Thilo Castner
Peter Wittmann
Susanne Kißkalt
Anni Klemm
Christl Gugel
Inge Fürderer
Angelika Liebeton
Sibylle Polzien
Gertrud Vollnhals
Georg Ohlwärther
Dieter Bittermann

Demnächst im Parks:

4. November 2016 und 20. Januar 2017 Nightmarket

Einmal im Monat werden persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt und gekauft.

Hier heißt es wieder schlendern, stöbern und entdecken. Im PARKS wartet von 18 - 24 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und Unikate auf ihre neuen Besitzer.

6. November und 18. Dezember 2016 Tanztee

Ab 15 Uhr findet im PARKS im großen Saal der Tanztee mit DJ Reinhard statt. Schnüren Sie Ihre Tanzschuhe und schwingen Sie sich mit uns auf das Parkett des Sternensaal. Für Musik, Speis und Trank ist bestens gesorgt.

Der Eintritt ist frei.

26. - 27. November 2016 Kleiner Weihnachtsmarkt im PARKS

Zum vierten Mal lädt das PARKS von 12 – 18 Uhr zum kleinen, liebevoll gestalteten Weihnachtsmarkt ein. Hier dürfen selbstgestrickte Mützen, selbstgewirkte Tücher, handgemachter Schmuck, wertiges Spielzeug und weitere Unikate im wunderschön romantischen Sternensaal bestaunt werden.

Daneben gibt es handgemachte Lebkuchen frisch aus dem Ofen, warmen Milchreis und Waffeln mit Zucker und Zimt.

13. Dezember 2016 NC Brown Blues Band

Seit mehr als 35 Jahren ist die Band ein Garant für einen aufregenden und unterhaltsamen Abend mit erdigem und energiegeladenen Rhythm & Blues, der weit und breit seinesgleichen sucht.

Der Zuhörer taucht ein in die magische Welt des großstädtischen Chicago Blues – eine zeitlose, unvergängliche Mischung aus traditioneller amerikanischer Musik von den Baumwollfeldern des alten Südens zu den Schlachthöfen der Industriestädte des Nordens.

Eintritt im Vorverkauf 21 Euro
Beginn 20.00 Uhr

12. November und 3. Dezember Poetry Slam

Die besten Bühnenpoeten Deutschlands geben alles, um Ihre Gunst zu erlangen – denn nur einer kann gewinnen. Und nur Ihr Applaus entscheidet! Was ist Poetry Slam? Poetry Slam, das ist der frische Wind, der den Staub vom Image der Gegenwartsliteratur bläst. Poetry Slam ist live, Poetry Slam ist unberechenbar. Im Wettkampf um das stärkste Wort gilt nur die Meinung des Publikums. Mainstream und Provokation führen eine wilde Ehe. Form und Inhalt sind keine Begriffe aus dem Deutschunterricht, Form und Inhalt sind die Farben, mit denen der Slam Poet seine Welt beschreibt. Poetry Slam ist Punk und Poetry Slam ist CSU.

Haben Sie keine Angst, machen Sie sich auf einen literarischen Abend gefasst, der Ihnen lange im Gedächtnis bleiben wird!

Eintritt 8 Euro
Beginn 20.00 Uhr

Impressum:

web: www.ikv-nuernberg.de
email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE32 7601 0085 0017 3568 58

Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70
IBAN: DE63 7602 0070 1563 2930 27

PARKS 0911 / 80 19 14 49

Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Michael Schaffer, 1. Vorsitzender
Hans Heidötting, 2. Vorsitzender
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Ursula Amberger, 2. Schatzmeister
Simon Lehner, 1. Schriftführer
Ursula Meyberg-Ostermeyer,
2. Schriftführer

Auszug aus der
Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V. bezweckt die
Förderung der Kultur, der Wissen-
schaft und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in Zusammen-
arbeit mit anderen Vereinen der
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout,
Bildredaktion: ZED-Design, Wolfgang Zeilinger,
Zoe Jungmann, Königsruherstr. 72,
90762 Fürth

Druck: osterchrist druck und Medien
GmbH, Lübener Str. 6,
90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Editorial S 3: Wolfgang
Zeilinger; Reportage Pegnesischer
Blumenorden S 4-10: Wolfgang
Zeilinger, Wikipedia, Pegnesischer
Blumenorden, Gabriele Koenig;
Reise Potsdam S 10: Wolfgang
Zeilinger; Weihnachtsfeier, S 12:
Martina Striegl; Weihnachtliches
Nürnberg: S 14-15: Wolfgang
Zeilinger; Philharmonischer Chor
S 16/17: Wikipedia, Philharmonischer
Chor ; Karl IV S 18/19: GMN
Nürnberg; Bahnhofsbunker S 20/21:
Gabriele Koenig; Geburtstage und
Impressum: Wolfgang Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig.

Wir trauern um:

Herrn Hermann Rottwinkel
verstorben im August 2016

CAFÉ IM PARKS



KAFFEESPEZIALITÄTEN

HAUSGEMACHTE KUCHEN, TORTEN UND WEITERE SÜSSE LECKEREIEN
AUSGEWÄHLTE SAISONALE TAGESGERICHTE

GENIESSER- UND LANGSCHLÄFERBRUNCH

JEDEN SONNTAG 10 UHR - 14 UHR MIT KINDERBETREUUNG

ERWACHSENE 17 EURO /

KINDER BIS 14 JAHRE 1 EURO PRO LEBENSJAHR



-  PARKS (IM STADTPARK)
BERLINER PLATZ 9 | 90409 NÜRNBERG
-  TEL 0911 / 80196371
-  INFO@PARKS-NUERNBERG.DE
-  WWW.PARKS-NUERNBERG.DE
-  WWW.FACEBOOK.COM/STADTPARKS
-  WWW.INSTAGRAM.COM/PARKSNUERNBERG



SOMMERÖFFNUNGSZEITEN:

MAI - SEPTEMBER TÄGLICH VON 10 BIS 22 UHR GEÖFFNET

WINTERÖFFNUNGSZEITEN:

OKTOBER - APRIL TÄGLICH VON 10 BIS 19 UHR GEÖFFNET

BEI RESERVIERUNGEN AB 10 PERSONEN HABEN WIR LÄNGER GEÖFFNET

Festlicher
**Universitätsball
der FAU**

und der Nürnberger Hochschulen

am 4. Februar 2017

Meistersingerhalle Nürnberg

Beginn 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr



Tanz- und Showbands
„Max Barnabas und sein Revueorchester“
und „Groovy Flames“

Große Tombola

Moderatorin: Ulrike Nikola

Festliche Kleidung erwünscht



**Max Barnabas
und sein Revueorchester**

**Artistische Show
der „Dance United“**

**Gala-Show der Weltmeister
in den Standardtänzen 2016**

Ellen Jonas und Volker Schmidt



Herausgeber:
Verein zur Förderung der Kontakte
der Universität Erlangen-Nürnberg e.V.
Druck:
TV Satzstudio Vogler GmbH, 91448 Emskirchen

Kartenvorverkauf

in Nürnberg

Nürnberg Ticket, im Wöhrl, UG, Tel. 0911/204295

in Erlangen

Erlangen Ticket, Fuchsenwiese
und Neuer Markt, Tel. 09131/8005-55

Kartenpreise 45–70 Euro

Infotelefon 09131 85 26 779

www.universitaetsball.fau.de

Sie finden uns auch auf Facebook



**SSAM
SSAM**

**KOREAN
POP UP
RESTAURANT**



 **OKT-DEZ = DO-SA = 19-22 UHR =**
PARKS (IM STADTPARK) = BERLINER PLATZ 9 = NÜRNBERG =
RESERVIERUNGEN INFO@PARKS-NUERNBERG.DE ODER 0911-80196371 = WWW.AGENTUR-ZEITVERTREIB.COM